Das sind wir – Schulprogramm der Rembergschule

(Fortschreibung des Schulprogramms aus 2013 - Aktualisierung April 2018 – 24.04.2018)

A. Schuldarstellung

Leitbild		**S. 4**
1.	**Ausgangslage der Rembergschule**	**S. 5**
1.1.	Schüler*innen der Rembergschule	S. 5
1.2.	Unser Kollegium	S. 6
2.	**Förderprofil**	**S. 6**
2.1.	Förderschwerpunkte	S. 6
2.2.	Individuelle Förderplanung	S. 6
2.3	Lern- und Arbeitsfelder	S. 7
2.4	Ziele	S. 8
3.	**Merkmale unserer Arbeit**	**S. 8**
3.1	Gebundener Ganztag	S. 8
3.2	Pädagogische Grundorientierung	S. 9
3.3	Kollegiale Schulleitung	S. 9
3.4	Teamarbeit	S. 9
3.5	Beratung	S. 9
3.6	Fortbildung	S. 9
3.7	Elternarbeit	S. 10
3.8	Therapien	S. 10
3.9	Eingliederungshilfe nach SGB XII	S. 10
3.10	Kooperationspartner	S. 11
3.11	Schülerrat	S. 11
3.12	Kooperative Inklusion	S. 11
3.13	Lehrerrat	S. 11
3.14	Konferenzarten	S. 12
3.15	Ausbildung	S. 12
3.16	Praktika für Externe	S. 12
3.17	Hygienekonzept	S. 12
3.18	Sicherheitskonzept/Arbeitsschutz	S. 12
3.19	Schulleben: Feste, Feiern und Projekte	S. 13
3.20	Schulregeln	S. 13
4.	**Unsere Arbeit konkret**	**S. 14**
4.1	Schwerpunkte und Ziele in den Stufen	S. 14,15
4.2	Stufenarbeit konkret	S. 16
4.3	Besondere Angebote	S. 17
4.3.1	Projektklasse	S. 17
4.3.2	Teacch-Angebot	S. 17
4.3.3	Unterstützte Kommunikation	S. 18
4.3.4	Freizeitangebote	S. 18
4.3.4.1	Bewegungsfreudige Pause	S. 18
4.3.4.2	Sportangebote	S. 18
4.3.5	Mädchen- / Jungenförderung	S. 18
4.3.6	Sinnesgarten – Verbindung von Wahrnehmung und Lernen	S. 18
4.3.7	Schülerbands	S. 19

4.3.8	EU-Schulobstprogramm	S. 19
4.3.9.	Angebote für Eltern	S. 19
4.4	Stufenübergreifende Angebote	S. 20
4.4.1	Arbeitsgemeinschaften	S. 20
4.4.2	Sport- und Spielfest	S. 20
4.4.3	Leistungsgruppe Schwimmen	S. 20
4.4.4	Kanu	S. 20
4.4.5	Hundegestützte Pädagogik	S. 20
4.4.6	Sprudelverkauf	S. 21
4.4.7	Höflädchen	S. 21
4.4.8	Geschichten nach dem mehr-Sinn Konzept	S. 21
4.5	Berufsorientierung	S. 22
5.	**Unser Schulgebäude**	**S. 22**
5.1	Klassenräume	S. 22
5.2	Fachräume	S. 22
5.2.1	Therapieräume	S. 22
5.2.2	Lehrküche	S. 22
5.2.3	Holzwerkstatt	S. 23
5.2.4	Metallwerkstatt	S. 23
5.2.5	Töpferraum	S. 23
5.2.6	PC – Raum	S. 23
5.2.7	Bandkeller / Musikraum	S. 23
5.2.8	Lesestübchen	S. 23
5.2.9	Schwimmbad	S. 24
5.2.10	Turnhalle	S. 24
5.2.11	Gewächshaus / Garten	S. 24
5.3	Pflegeräume	S. 24
6.	**Sonstiges**	**S. 25**
6.1	Schulverein	S. 25
6.2	Schulbusse	S. 25

B. Schulentwicklung - wird zurzeit überarbeitet

1. Fortbildungsplanung
1.1 Grundlagen
1.2 Übersicht über die Fortbildungen der letzten Jahre
1.3 Planung der aktuellen Schulentwicklung

2. Schulentwicklungsplanung
2.1 Übersicht über abgeschlossene und fortlaufende Entwicklungsvorhaben
2.2 Planung der aktuellen Schulentwicklung

3. Planung zur Evaluation
3.1 Abgeschlossene Evaluationsvorhaben
3.2 aktuelle und geplante Evaluationsvorhaben

Schulleben	Eingliederungshilfe	Schulentwicklung
→ Bewegungsfreudige Pause → Schulfeste (Open Air, Adventbasar) → Karnevalsfeier → Projekttage , -wochen → Tagesausflüge → Theater- und Opernbesuche → Klassenfahrten → Weihnachtsgottesdienst → Abschlussgottesdienst (i.R. der Entlassfeier)	→ Eingliederungshilfe i.R. eines Poolmodell → Hilfe als Ressource für die Klasse **Therapien** → in Therapienagebot im Rahmen der schulgebundenen Zeiten, z.B. Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie oder Autismus spezifische Therapie → externe Therapie-Institute	→ Steuergruppe Schulprogramm seit 2017 → Kollegiale Fallberatung durch externe Kollegin → Lehrerrat gem. neuer Aufgaben SchulG → Fortbildungsplanung
Gebundener Ganztag	**Bewegungserziehung**	**Elternarbeit**
→ gemeinsames Mittagessen → angeleitete und selbst organisierte Gestaltete Freizeit → vielfältige AG´s	→ Sport und Schwimmen wöchentlich für jede Klasse → Sport- und Spieltag → Rollstuhl-Aktionstag3 → Airtramp Tage → Fußballturnier mit anderen Förderschulen geistige Entwicklung → gezieltes Mobilitätstraining → Fahrradtraining	→ dialogische Förderplanung → regelmäßiger Austausch (Mitteilungsheft, Telefon u.a.) → Hausbesuche bei Bedarf → Vernetzung mit SPZ, JA/KSD, Autismus Zentrum u.a. → Elterncafé für neue Eltern am 1. Schultag

Rembergschule
städtische Förderschule geistige Entwicklung
Rembergstraße 7
45470 Mülheim a.d.R.

Pädagogische Schwerpunkte / Förderprofil	Kollegium	Kooperationspartner
→ Förderung auf Grundlage eines individuellen Förderplans → netzwerkorientiertes Beratungskonzept → verlässliche Beziehung (Klassenteams) → Kleingruppen und Einzelförderung → Förderung nach §§ 5,6 AO-SF sowie § 15 AO-SF → UK → ASS (§ 42 AO-SF)	→ regelmäßige Teamsitzungen → Unterrichts- und Förderplanung im Team → Stufenkonferenzen → regelmäßige schulinterne Lehrerfortbildung → individuelle Fort-und Weiterbildung → Betriebsausflug und gemeinsame Aktivitäten	→ Lebenshilfe MH → Autismus Zentrum + SPZ MH → MSS MH → Fliedner Werkstätten MH → IFD OB/MH → regionale Schulberatungsstelle → Jugendkontaktbeamter → Musikschule Mülheim → Realschule Stadtmitte → VolXsbühne MH → Kompetenzteam (i.R. von Fortbildungen) → Therapie-Institute
Leitbild / Fundament	**Unterricht**	**Gutachten gem. AO-SF**
→ Wir nehmen jeden so an wie er ist. → Wir gehen in allem von den individuellen Möglichkeiten aus. → Wir bieten unseren Schüler*innen klare Strukturen und verlässliche Beziehung.	→ altersheterogene gemischte Lerngruppen → strukturierter Tagesablauf → Unterricht mit individuellen Entwicklungs- und Fachzielen → Freiarbeit, Tages- und Wochenpläne → Stationen, Werkstattarbeit → äußere Differenzierung in Deutsch und Mathematik → offene und geschlossene Unterrichtsformen → Arbeitsgemeinschaften	→ Intelligenzdiagnostik, informelle Überprüfung, Beobachtung, Anamnesegespräche → Fördervorschlag zur Entscheidung an die Schulaufsicht

A. Schuldarstellung

Unser Leitbild
Wir nehmen jeden so an wie er ist.
Wir gehen in allem von den individuellen Möglichkeiten aus.
Wir bieten unseren Schüler*innen klare Strukturen und verlässliche Beziehung.

Wir verstehen uns als Team, das verantwortungsvoll zusammenarbeitet, sich gegenseitig unterstützt und in das jeder seine individuellen Stärken und Ressourcen einbringen kann.
Wir kooperieren mit allen Beteiligten.

Wir verstehen uns als Lernende in einem lernenden System, beraten uns gegenseitig und mit externen Experten über Fördermöglichkeiten und Unterrichtsangebote.
Wir bringen unsere Schule durch Arbeitsgruppen zum Schulleben und zur Schulentwicklung weiter voran.
Wir bilden uns fort.

Unser Leitziel: Selbstständigkeit und Selbstbestimmung
Menschen mit Behinderungen sind grundsätzlich vor dieselben Lebensaufgaben gestellt wie Menschen ohne Behinderungen. Die Vielfalt der unterrichtlichen Angebote in der Rembergschule steht daher unter einem gemeinsamen verbindlichen Ziel:
die Schülerinnen und Schüler darin zu fördern, möglichst selbstständig und selbstbestimmt in der Gemeinschaft zu leben – jede Schülerin und jeder Schüler mit ihren oder seinen individuellen Stärken. Das kann bei dem einen mit der Entwicklung von Lautäußerungen beginnen, bei der anderen durch die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel zum Ausdruck kommen.
Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sehen wir immer als individuelle Möglichkeit.
Unterricht an unserer Schule geht von den individuellen Stärken eines Schülers oder einer Schülerin aus und entwickelt und fördert geeignete Strategien zu deren Entwicklung.

Unsere grundlegenden Förderziele: Kommunikationsfähigkeit und Handlungsfähigkeit
Diese beiden Kompetenzen sind unverzichtbare Voraussetzungen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Je vielfältiger eine Person kommunizieren kann, je handlungsfähiger sie ihr Leben in unserer Gesellschaft gestaltet, umso mehr gelingt die Teilhabe. Die Förderung von Kommunikations- und Handlungsfähigkeit streben wir in allen Unterrichtsbereichen an.

Dabei verstehen wir die Entwicklung von **Kommunikationsfähigkeit** als einen Prozess, der sich an den individuellen Bedingungen und Förderbedarfen des Kindes orientiert und sich konkret in der Entwicklung und Differenzierung folgender Bereiche bezieht:
- körpereigene Kommunikationsformen (von Gesten bis hin zu sprachersetzenden Gebärden für nichtsprechende Schüler*innen).
- kommunikative Strategien (als Ausdruck einfacher Bedürfnisse bis hin zu komplexen Mitteilungen),
- Sprachverständnis,
- Lautsprachentwicklung (von der Lautsprachaneignung bis zur differenzierten Sprachverwendung),
- Unterstützte Kommunikation - im Spektrum von sprachunterstützenden Gebärden, nicht-elektronischen bis elektronischen Unterstützungsangeboten (z.B. Talker, PECS u.a.)

- Schriftsprachliche Kommunikation - vom Situationslesen bis zum sinnerfassenden Textlesen und – verfassen.
Kommunikationsförderung an unserer Schule unterstützt Schülerinnen und Schüler, sich in ihrem persönlichen Umfeld und in der Öffentlichkeit immer aktiver, selbstständiger, differenzierter und verständlicher auszudrücken.

Erst die Fähigkeit, zum selbstständigen und selbstbestimmten Handeln, ermöglicht eine aktive Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.
Wir verstehen die Entwicklung von **Handlungsfähigkeit** als einen Prozess, der jede Schülerin und jeden Schüler auf die größtmögliche individuelle Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in der sozialen Gemeinschaft vorbereitet.
Handlungsfähigkeit umfasst die Fähigkeit, eigene Grundbedürfnisse handelnd umzusetzen bzw. dies zu veranlassen bis hin zur Fähigkeit, komplexe Aufgabenstellungen selbstverantwortlich und sozialverträglich zu lösen.

1. Ausgangslage der Rembergschule

Die Rembergschule ist die einzige Förderschule für geistige Entwicklung der Stadt Mülheim an der Ruhr. Da es in Mülheim keine Förderschule für körperlich motorische Entwicklung gibt, besuchten von Beginn an auch Schüler*innen die Rembergschule, die neben der geistigen Behinderung zusätzlich eine Körperbehinderung haben.
Unsere Schule ist eine Schule der Primarstufe und der Sekundarstufe I, der Bildungsgang umfasst eine 11-jährige Vollzeitschulpflicht. Im Anschluss absolvieren die Schüler*innen ihre Berufsschulpflicht in der Berufspraxisstufe der Schule. Unsere Schule besuchen Schüler*innen im Alter von 6 – ca.22 Jahren.

1962 Gründung der Tagesbildungsstätte am Priesters Hof
1970 Umwandlung der Tagesbildungsstätte in Schule für Geistigbehinderte
1972 Anerkennung als Städtische Schule für Geistigbehinderte
1972 Erster Spatenstich für das neue Schulgebäude an der Rembergstraße
1983 Einweihung des neuen Schulgebäudes
1983 Gründung des Schulvereins
1995 Einrichtung des Schülerrates
1997 neuer Schulname: Rembergschule
2000 1. Erweiterungsbau
2004 2. Erweiterungsbau
2009 3. Erweiterungsbau
2017 Antrag auf eine weitere bauliche Erweiterung der Rembergschule

1.1 Schüler*innen der Rembergschule

Alle unsere Schüler*innen haben eine geistige Behinderung, viele von ihnen zusätzlich eine Körperbehinderung. Schüler*innen mit einer zusätzlichen Behinderung aus dem Bereich der Autismus-Spektrums-Störung besuchen ebenfalls unsere Schule. Eine große Anzahl unserer Schüler*innen ist nicht-sprechend, ein Drittel unserer Schülerschaft erhält intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung.
Im Schuljahr 2017/18 besuchen ca. 180 Schüler*innen die Rembergschule. Sie kommen aus dem gesamten Stadtgebiet.

1.2 Unser Kollegium

In unserem multiprofessionellen Kollegium arbeiten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 63 Lehrkräfte für Sonderpädagogik, Fachlehrer*innen an Förderschulen sowie Vertretungslehrkräfte (z.B. Diplom Sportlehrer, Diplom Pädagogen, Diplom Sozialpädagogen).
Zusätzlich arbeiten bei uns sechs städtische Kolleginnen (z.B. Heilerziehungspflegerin, Erzieherin, Kinderpflegerin), die die Klassenteams im Unterricht und bei der Pflege unterstützen.
Eingliederungshelfer*innen und Bundesfreiwilligendienstler*innen unterstützen und begleiten unsere Schüler*innen im Schulalltag.

2. Förderprofil

2.1 Förderschwerpunkte

In der Rembergschule werden Schüler*innen mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den folgenden Förderschwerpunkten unterrichtet:
§ 5 AO-SF: Sonderpädagogische Unterstützung im Bereich des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung
§ 6 AO-SF: Sonderpädagogische Unterstützung im Bereich des Förderschwerpunktes Körperlich motorische Entwicklung
§ 42 AO-SF: Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Autismus-Spektrums-Störungen.
Alle Schüler*innen werden zieldifferent unterrichtet, der Schulbesuch an unserer Schule führt zu einem eigenen Abschluss im Bildungsgang Geistige Entwicklung.

Besteht ein Bedarf in mehreren Förderschwerpunkten, so legt die Schulaufsichtsbehörde den vorrangigen Förderschwerpunkt fest. Geht der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung nach § 15 AO-SF.
Die Klassenkonferenz überprüft bei Bedarf – mindestens einmal jährlich – ob der festgestellte Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und der festgelegte Förderschwerpunkt weiterhin bestehen.
Schüler*innen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, können selbst oder durch ihre gesetzliche Vertretung eine Verlängerung des Schulbesuches beantragen, wenn sie dadurch dem Ziel des Bildungsganges näher gebracht werden können (§ 19 Abs. 9 Schulgesetz NRW). Die Entscheidung dazu trifft die Schulleitung.

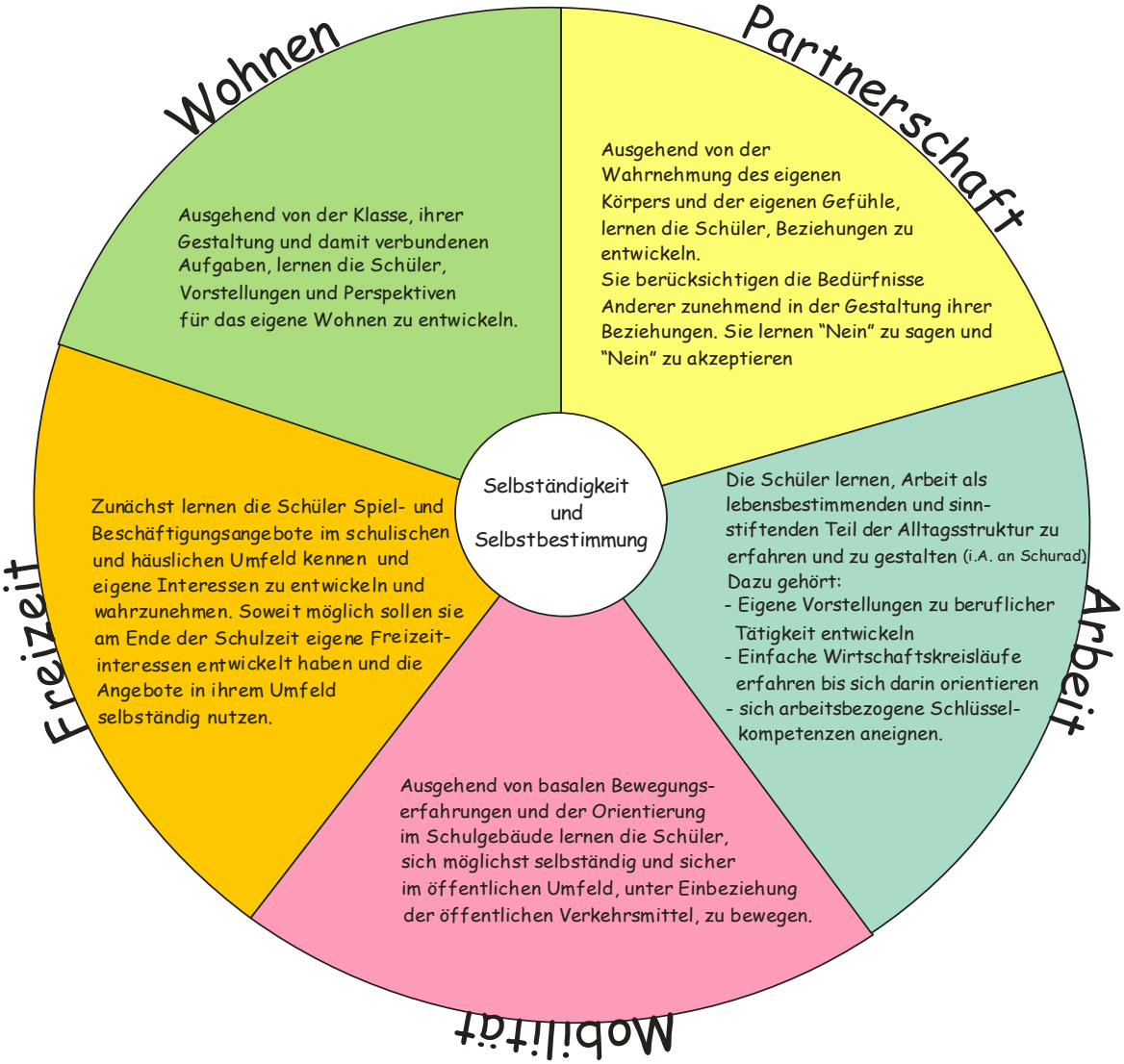
2.2 Individuelle Förderplanung

Im Schuljahr 2005/06 nahm die Rembergschule an einem Forschungsvorhaben „Förderplanung“ teil, mit dem Ziel, für die individuelle Förderplanung eine organisierte und vereinfachte Vorgehensweise zu entwickeln und allen Lehrkräften konkrete Hinweise für die Auswahl von Lerninhalten zu geben. Zentrales Anliegen unserer Förderplanung ist die Individualisierung aller Maßnahmen und Hilfen. Der individuelle Förderplan wird im Klassenteam erstellt und mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und dem Schüler/der Schülerin kommuniziert. Unsere Förderpläne sind begrenzt und schwerpunktsetzend, gemeinsam werden sie im Rahmen von Förderplandialogtagen evaluiert und fortgeschrieben. Der individuelle Förderplan enthält Entwicklungsziele für jedes Schulbesuchsjahr sowie eine individuelle Fachplanung. Diese findet sich in einer Übersicht für die gesamte Schullaufbahn und wird dort evaluiert. Eine Übersicht der Entwicklungsziele für die gesamte Schullaufbahn ist ebenfalls integraler Bestandteil und für den Bereich des Übergangs in das Arbeitsleben bedeutsam. Unsere Förderpläne bilden die Grundlage für die konkrete Unterrichtsplanung, für Feedback an die Schüler*innen, für Elterngespräche und für die Zeugniserstellung.

2.3 Lern- und Arbeitsfelder

(Quelle: Schulprogramm Rembergschule 2013)

2.4 Ziele



(Quelle: Schulprogramm Rembergschule 2013)

3. Merkmale unserer Arbeit

3.1 Gebundener Ganztag

Unsere Schule ist eine gebundene Ganztagsschule – alle Schüler*innen nehmen an den Ganztagsangeboten verpflichtend teil.

Unsere Schulbetriebszeiten sind montags bis donnerstags von 8.30 -15.45 Uhr und freitags von 8.30 – 12.30 Uhr. Der Schultag ist rhythmisiert, es wechseln sich Unterrichtsangebote mit Förder- und Freizeitangeboten ab. Mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen für unsere Schüler*innen während des Schultages sorgen wir für ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung. An den langen Tagen kann ein Mittagessen eingenommen werden.

3.2 Pädagogische Grundorientierung

„Ich gehe gern zur Schule - Ich darf Fehler machen - Schule ist ein Schutzraum“

In unserem multiprofessionellen Kollegium identifizieren wir uns mit einer positiven wertschätzenden Grundhaltung gegenüber allen Schülerinnen und Schülern. Wir haben ein positives Bild von ihnen und begegnen jedem Kind vorbehaltlos. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist.

3.3 Kollegiale Schulleitung

Ein großes System wie unsere Schule kann nicht von einer bzw. zwei Personen geleitet werden.
Daher sind einige Leitungsaufgaben einzelnen Lehrkräften zur eigenständigen Wahrnehmung übertragen. Die Gesamtverantwortung der Schulleitung bleibt davon unberührt.
Eine von der Lehrerkonferenz gewählte Steuergruppe arbeitet mit der Schulleitung i.R. der Schulentwicklungsplanung.

3.4 Teamarbeit

Die Arbeit im Team ist eine verbindliche Form des Unterrichtens und Erziehens an unserer Schule. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Teamarbeit sowie einen respektvollen Umgang miteinander sehen wir als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit an.
Ein Klassenteam versteht sich als Einheit aller zuständigen Kolleginnen und Kollegen, mit der wir den vielseitigen Ansprüchen unserer Arbeit durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Kompetenzen und Qualifikationen gerecht werden können.
Zu einem Klassenteam gehören Personen verschiedener Professionen. Das Klassenteam entscheidet eigenverantwortlich über die Verteilung der Aufgaben, eine sonderpädagogische Lehrkraft wird von der Schulleitung als Klassenlehrer*in bestimmt.
Um ein gutes Schulklima zu bewahren und einen respektvolles Miteinander zu erleichtern, haben wir allgemeine Verhaltens- und Schulregeln vereinbart, die unsere Grundhaltung und Prinzipien im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen untereinander widerspiegeln. Sie liegen in allen Klassen in Papierform vor.

3.5 Beratung

Die Beratung an unserer Schule soll das Lehren, Lernen und Zusammenleben in unserer Schule positiv unterstützen.
Alle Mitglieder unserer Schulgemeinde, SchülerInnen, Eltern, Lehrkräfte, städtische Angestellte, Integrationshilfen, sollen bei Problemen die Möglichkeit haben, innerhalb der Schule mit Hilfe der Beratungslehrer*innen unbürokratisch und zeitnah angemessene Lösungen bzw. Lösungswege zu finden.
Die Problemfelder können dabei vielfältiger Art sein, z.B. Informationsbedarf über die Schullaufbahn, den weiteren Lebensweg, Verhaltensauffälligkeiten, individuelle Konfliktsituationen, Lern- und Förderangebote, Therapiemöglichkeiten, Erziehungs- und Beratungshilfen, Vermittlung an „Experten“ u.v.m.

3.6 Fortbildung

An zwei pädagogischen Tagen im Schuljahr bildet sich das gesamten Kollegium fort (SchiLF). Die Fortbildungsbedarfe werden durch Abfragen im Kollegium, aber auch in der Elternschaft ermittelt.
Wichtige Fortbildungsthemen sind Autismus, Unterstützte Kommunikation und Umgang mit schwierigen Schüler*innen.

Neben diesen gemeinsamen Fortbildungen sorgen wir dafür, dass die Ersthelferschulung und die Auffrischung der Rettungsfähigkeit der Kollegen*innen regelmäßig stattfinden.
Dabei qualifizieren wir möglichst das gesamte Kollegium.
Fortbildungen von Teilgruppen (z.B. Fachkonferenzen) im Rahmen der Arbeit am schulinternen Curriculum oder individuelle Fortbildungen zur Sicherung unserer Angebotspalette werden ebenfalls durchgeführt.
Die Schulleitung, der Lehrerrat und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen nehmen im Rahmen ihrer Aufgaben regelmäßig an Fortbildungen teil.

3.7 Elternarbeit

Ohne die Eltern gelingt keine individuelle Förderung. Daher hat die Einbeziehung der Eltern/ Erziehungsberechtigten bzw. der gesetzlichen Betreuer*innen für uns eine große Bedeutung.
Die konstruktive und vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern /Erziehungsberechtigten bzw. gesetzlichen Betreuer*innen bildet die Basis für eine funktionierende Erziehungsgemeinschaft und einen gemeinsamen pädagogischen Weg.
Unsere Eltern sind über die Klassenpflegschaft und die Schulpflegschaft sowie über die Schulkonferenz an der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule beteiligt.
An zwei Förderplandialogtagen im Jahr vereinbaren die Eltern/Erziehungsberechtigte/Betreuer im Dialog mit dem Klassenteam im Rahmen der individuellen Förderplanung Ziele für ihr Kind und treffen dazu Vereinbarungen.
Am Ende des Schuljahres erhalten die Eltern ein Jahreszeugnis für ihr Kind und – insofern sie den Wunsch äußern – mündliche Erläuterungen dazu. Elternfrühstücke zu bestimmten Anlässen (z.B. Weihnachten, Ostern, beim Übergang in die nächste Stufe) finden regelmäßig statt.
Dass sich die Eltern bei Festen und Feiern einbringen, ist für uns selbstverständlich.

3.8 Therapien

Als Schule steht bei uns der Unterricht im Mittelpunkt.
Zur Unterstützung unseres Erziehungs- und Bildungsangebotes kann es bei Schüler*innen sinnvoll sein, im Rahmen der schulgebundenen Zeiten auch ein Therapieangebot zu erhalten, z.B. Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie oder Autismus spezifische Therapie.
Wir ermöglichen in der Zusammenarbeit mit verschiedenen therapeutischen Institutionen eine Therapie für Schüler*innen, die während der Schulzeit auf Therapien angewiesen sind. Aufeinander abgestimmte Ziele von Unterricht und Therapie sind für uns dabei notwendige und selbstverständliche Voraussetzung.

3.9 Eingliederungshilfe nach SGB XII

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird an der Rembergschule die Eingliederungshilfe gemäß SGB XII §§ 53 und 54 im Sinne eines Pool-Modells gewährt.
Grund für die Umstellung auf das Pool-Modell war, dass die individuelle personengebundene Unterstützung selbstverständlich weiterhin gewährleistet werden sollte. Die direkte personengebundene Unterstützung sollte aber, sobald Entwicklungspotenziale in Richtung Selbstständigkeit und somit der aktiven sozialen Teilhabe beobachtet werden, situationsbezogen reduziert werden können.
Wir nutzen seit dem Schuljahr 2010/11 die Eingliederungshilfe im Sinne eines systemischen Vorgehens für die Eingliederung in den Klassenverband und beobachten seit dem, dass sich unsere Schüler*innen dadurch eher eigenständig und personenunabhängig in ihre Lerngruppen einbringen.
Die Eingliederungshelfer*innen werden uns von der Lebenshilfe Mülheim zur Verfügung gestellt.

3.10 Kooperationspartner

Für eine qualifizierte Förderung brauchen wir Partner aus verschiedenen Bereichen. Unsere Schule arbeitet mit vielen Partnern zusammen:
- Sozialamt (Eingliederungshilfe nach SGB XII als Pool)
- Schulträger (Beförderung der Schüler*innen)
- Kommunaler Sozialer Dienst (Zusammenarbeit Jugendhilfe + Schule)
- Musikschule (musikalische Frühförderung, Open Air Festival)
- alle weiterführenden Schulen (Open Air Festival alle 2 Jahre)
- andere Förderschulen (fachliche Kooperation)
→ Hier: besondere Kooperation mit der Förderschule Sehen. Schüler*innen mit erheblichen Sehbehinderungen bis hin zur Erblindung werden zusätzlich von einem Kollegen aus der Förderschule Sehen betreut. Lehrkräfte und Eltern erhalten in diesem Rahmen Beratung.
- Polizei (monatliche Sprechstunde des Jugendkontaktbeamten)

3.11 Schülerrat

Die Beteiligung der Schüler*innen hat an unserer Schule eine lange Tradition (seit 1995).
Gemäß § 74 (3+4) SchulG NRW setzt sich der Schülerrat unserer Schule aus den gewählten Klassensprecher*innen und deren Vertreter*innen aus allen Klassen der Rembergschule zusammen.
Die Mitwirkung der Schülervertretung orientiert sich am SV-Erlass.
Zu Anfang jeden Schuljahres kommt der Schülerrat, unter der Leitung der Vertrauenslehrer*innen zusammen, um zwei Schülersprecher zu wählen. Die Aufgaben der Schülersprecher sind zum Beispiel das Vertreten der Interessen der gesamten Schülerschaft in Bezug auf Wünsche und Bedürfnisse, die den Schulalltag betreffen, und die Mithilfe bei der Klärung von Konflikten bis hin zur Teilnahme an Schulkonferenzen. Im Verlaufe des Schuljahres finden weitere Treffen des Schülerrats statt, bei denen alle SuS über ihre Klassensprecher aktuelle Themen einbringen können.
Der Schülerrat nimmt somit die Interessen der Schüler*innen wahr und vertritt insbesondere deren Belange bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule (z.B. Karnevalsfeier).
Der Schülerrat kann Anträge an die Schulkonferenz stellen, um zum Beispiel neue Anschaffungen für die Pausengestaltung zu beantragen.

3.12 Kooperative Inklusion

Begegnung und gemeinsame Aktivitäten mit Menschen ohne Behinderung ermöglichen wir seit Jahren unter dem Stichwort „kooperative Inklusion“. Dabei geht es uns darum, dass wir durch die Kooperationen eine „win-win Situation“ für alle schaffen.
Beispiele hierfür sind zum einen Kooperationen mit der Hölterschule (Grundschule) im Rahmen des Sportunterrichtes, mit dem Wohnstift Raadt (Seniorenheim) im Rahmen unseres AG-Angebotes oder unser Theaterprojekt mit der VolXsbühne Mülheim an der Ruhr(Ensemble der Generationen).
Zum anderen kooperieren wir mit der Realschule Stadtmitte seit Jahren im Rahmen unseres Tandempraktikums, in dem Schüler*innen der Realschule ausgewählte Schüler*innen unserer Schule in einem Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt begleiten.

3.13 Lehrerrat

Gemäß § 69 SchulG NRW wählt die Lehrerkonferenz in geheimer Wahl einen Lehrerrat für die Dauer von 4 Jahren. Unser Lehrerrat besteht aus 4 Mitgliedern und 4 Stellvertreter*innen.
Der Lehrerrat berät die Schulleitung in allen Angelegenheiten der Lehrkräfte und vermittelt gegebenenfalls. Zusätzlich ist der Lehrerrat (konkret die Lehrerratsvorsitzende bzw. ihre

Stellvertreterin) in personalrechtlichen Fragen beteiligt – z.B. bei der Besetzung von Vertretungsstellen.
Seit dem Schuljahr 2016/17 berät die Lehrerratsvorsitzende gemeinsam mit der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen die Schulleitung zum Einsatz des Personals bei der Planung des neuen Schuljahres.

3.14 Konferenzarten

An unserer Schule gibt es Stufenkonferenzen, Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen und das wöchentlich tagende Stufengremium.
Für das **Stufengremium** wählen die Lehrkräfte einer Stufe eine Vertretung für jeweils ein Schuljahr. Zusammen mit der Schulleitung bilden diese Vertreter*innen das Stufengremium, das Fragestellungen berät, die auf eine wirksame Koordination organisatorischer, inhaltlicher und struktureller Abläufe des Schulalltages zielen. Außerdem bereitet das Stufengremium die Lehrerkonferenz vor.
Die gewählten Vertreter einer Stufe leiten die **Stufenkonferenzen**, in denen spezifische Fragestellungen und Abläufe der jeweiligen Stufe besprochen werden.
Die **Fachkonferenzen** tagen zu speziellen sonderpädagogischen Fragestellungen bzw. zum schulinternen Curriculum und werden von gewählten Vorsitzenden einberufen und geleitet.
Lehrerkonferenzen finden insgesamt 6 Mal im Schuljahr statt.

3.15 Ausbildung

Die Rembergschule bildet Lehramtsanwärter*innen für Sonderpädagogik und Fachlehrer*innen an Förderschulen aus. Dazu arbeitet sie mit den ZfsL in Duisburg bzw. Düsseldorf zusammen.
Lehramtsstudierende, die im Rahmen ihres Bachelor-Studium das Eignungs- und Orientierungspraktikum oder im Rahmen ihres Masterstudiums ihr Praxissemester absolvieren möchten, können dies ebenfalls in der Rembergschule tun. Hier arbeiten wir mit der TU Dortmund zusammen.

3.16 Praktika für Externe

Pflichtpraktika, die im Rahmen einer Berufsausbildung absolviert werden müssen, können ebenfalls durchgeführt werden. Dazu ist eine Bewerbung notwendig. Alle Praktika sind unentgeltlich.

3.17 Hygienekonzept

Gemäß §36 des Infektionsschutzgesetzes sind Schulen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Mit unserem Hygieneplan verfolgen wir den Zweck, Infektionsrisiken zu minimieren. Wir haben in unserem Hygieneplan klare Vorgaben zur Hygiene in den Unterrichtsräumen, den Pflegeräumen und den Therapieräumen festgelegt, dabei spielt die Händedesinfektion eine große Rolle.

3.18 Sicherheitskonzept/Arbeitsschutzorganisation

Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Sicherheit sind für alle Mitwirkenden im Schulalltag relevant.
Gefährdungsbeurteilungen werden ebenso wie Unterweisungen jährlich durch die Schulleitung, den Sicherheitsbeauftragten und durch Fachkollegen*innen durchgeführt. Jährliche Begehungen durch die Schulleitung gemeinsam mit dem Hausmeister und dem Sicherheitsbeauftragten finden statt. Der Schulträger wird ebenfalls in größeren zeitlichen Abständen dazu gebeten.
Die Erste Hilfe Schulung der Kollegen*innen erfolgt im 2 Jahres Rhythmus. Pro Schuljahr werden zwei Brandschutzübungen durchgeführt, eine davon mit Beteiligung der Feuerwehr.

Der Gefahrenabwehrplan für Notfallsituationen ist der Polizei bekannt. Es existiert ein schulisches Krisenteam.

3.19 Schulleben: Feste, Feiern und Projekte

Die Rembergschule liegt im Stadtteil Mülheim Holthausen, die Schüler*innen kommen aus dem gesamten Stadtgebiet. Somit ist die Rembergschule nicht im Wohnumfeld ihrer Schüler*innen verankert. Wir organisieren daher regelmäßig Veranstaltungen, die unseren Schüler*innen und deren Eltern/Erziehungsberechtigten helfen, eine (emotionale) Verbindung zur Schule aufzubauen und eine Identifikation mit der Schule zu ermöglichen. Bei unseren Festen und Feiern steht der persönliche Kontakt im Vordergrund, die Präsentation von Arbeitsergebnissen bzw. die Möglichkeit für die Schüler*innen, sich zu zeigen ist uns ebenfalls wichtig.

Regelmäßige Rituale:

- Einschulungsfeier für neue Schüler*innen
- St. Martinsfeier mit Umzug um das Schulgebäude für die Primarstufe (offen auch für andere Stufen)
- Adventbasar (alle 2 Jahre)
- Weihnachtsgottesdienst
- Gemeinsame stufenübergreifende Karnevalsfeier (geplant durch den Schülerrat und das Karnevalskomitee)
- Schülerbandfestival (alle 2 Jahre, alternierend zum Adventbasar)
- Oberstufenabschlussfrühstück zum Übergang in die BPS (Sek II)
- Abschlussgottesdienst in Kombination mit der Entlassfeier
- Auftritte der Schülerbands (i.R. des Weihnachtsgottesdienstes, der Entlassfeier, Jahresabschlusskonzert)
- Auftritte im Rahmen des Theaterprojektes mit dem Ensemble der Generationen in der VolXbühne (Theater an der Ruhr).

Alle Eltern der neuen Schüler*innen haben die Gelegenheit zu Beginn des neuen Schuljahres ihr Kind beim ersten Schultag zu begleiten, sich bei einem Elterncafé kennenzulernen und Fragen zu stellen. Für die Angehörigen der neuen Schüler*innen steht neben der Schulleitung auch die Sekretärin zur Verfügung. Während die Eltern relevante Anliegen besprechen, haben die neuen Erstklässler*innen ihre erste Unterrichtsstunde, die neuen Schüler*innen der höheren Klassen neben bereits in vollem Umfang am Unterricht teil.
Das Elterncafé wird von den Kollegen*innen der Primarstufe vorbereitet
Unsere Feste und Feiern an Brauchtumstagen und an kirchlichen Feiertagen dienen dem Miteinander und bieten eine gute Gelegenheit um Gemeinschaft zu pflegen.

Unser auf drei Jahre angelegtes Theaterprojekt mit der VolXbühne erlaubt unseren Schüler*innen mit nicht behinderten Menschen auf Augenhöhe zu arbeiten, ihre Begabungen zu entdecken, in einer äußerst heterogenen Gruppe ein Projekt konsequent zum Erfolg zu führen und mit Misserfolgserlebnissen umzugehen.
Der Öffentlichkeit das Ergebnis zu präsentieren, setzt in besonderer Weise unsere grundlegenden Ziele um, macht die Eltern/Erziehungsberechtigen unglaublich stolz und zeigt der Öffentlichkeit die Leitungsfähigkeit unserer Schülerschaft.

3.20 Schulregeln

Unser Umgang miteinander orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

1. Ich bin freundlich zu allen.
2. In unserer Schule kann jeder ungestört arbeiten.
3. Wir dulden in unserer Schule keine Gewalt.

Diese Grundsätze werden in den Stufen durch Flurregeln bildhaft konkretisiert und durch unsere Regelungen zur Handy-Nutzung ergänzt.

4. Unsere Arbeit konkret

Gemäß § 38 AO-SF (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung) werden unsere Schüler*innen in den Fächern Deutsch und Mathematik, Sachunterricht (Sexualerziehung), Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Werken), Sport und Schwimmen, Kunst, Musik und Textilgestaltung sowie Religion/Ethik unterrichtet. Zusätzlich fördern wir sie in den Entwicklungsbereichen Kommunikation, Wahrnehmung, Kognition, Motorik und Mobilität, Sozialverhalten und Selbstständigkeit.
Dabei nehmen wir die Gewichtung nach den Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schüler*innen vor.

4.1 Schwerpunkte und Ziele in den Stufen

Primarstufe
Die Primarstufe ist gegliedert in die Schuleingangsphase/Vorstufe und die Unterstufe, wobei die Vorstufe in der Regel zwei Schulbesuchsjahre, die Unterstufe drei Schulbesuchsjahre umfasst.

Die Schwerpunkte sind:
- Gewöhnung der Schüler*innen an den schulischen Alltag
- Anbahnung einer tragfähigen und vertrauensvollen Elternarbeit, die es erlaubt Entwicklungsperspektiven des Kindes und schulische Fördermöglichkeiten im Dialog zu erarbeiten. Bereits mit Beginn der Schulpflicht an gilt es, die Eltern in der Akzeptanz der Behinderung ihres Kindes zu begleiten.
- Diagnostische Fragestellungen
- Selbstständigkeitserziehung (Sauberkeit, Nahrungsaufnahme, Kleidung…)
- Orientierung in der Schule
- Sozialerziehung (Persönlichkeitsentwicklung)
- Hinführung und Anbahnung von Lernen im Rahmen der schulischen Lern- und Entwicklungsbereiche.

Die Schüler*innen lernen den rhythmisierten schulischen Alltag der Rembergschule kennen und entwickeln Kompetenzen, sich darin zu Recht zu finden. Im Rahmen der Selbstständigkeitserziehung werden sie eigenständiger und lernen, Beziehungen außerhalb der Familie einzugehen. Sie entwickeln Vertrauen zu ihren Bezugspersonen, lernen Regeln für das Zusammenleben kennen und stärken bereits hier ihre Gruppenfähigkeit.
Ein großer Schwerpunkt in der Primarstufe ist die Hinführung zu schulischen Lernformen, die mit dem Aufbau von Sach- und Aufgabenorientierung und Arbeitshaltung eng verknüpft ist. Hier steht oft die Einzelförderung im Vordergrund, Kleingruppen- und Gesamtgruppenlernen werden aber ebenfalls angeboten. Konkrete Lernanlässe werden handlungs- und spielorientiert angeboten und ermöglichen den Schüler*innen die Entwicklung individueller Lernstrategien.

Kommunikative Kompetenzen werden hauptsächlich über die Verbalsprache entwickelt. Basale Kommunikation, gebärden- bzw. symbolbasierte Kommunikationsformen und elektronische Hilfsmittel aus dem Bereich der Unterstützen Kommunikation ergänzen die Verbalsprache.
Der Bereich der kognitiven Förderung in der Primarstufe erstreckt sich je nach den individuellen Möglichkeiten von basalen Lernerfahrungen bis zur Anbahnung der Kulturtechniken. Ausgehend von einem Situationsverständnis über ein Bild– und Symbolverständnis lernen die Schüler*innen Zahlen und Buchstaben – immer in sinnstiftenden Zusammenhängen.
Didaktisch-methodische Entscheidungen basieren wie auch in den folgenden Stufen auf individuellen Entscheidungen (siehe individuelle Förderplanung).

Sekundarstufe I: Mittelstufe und Oberstufe
Die Sekundarstufe I gliedert sich in die Mittelstufe und die Oberstufe. Die Schüler*innen besuchen in der Regel jeweils drei Jahre die Mittelstufe und drei Jahre die Oberstufe.

Mittelstufe
Mit dem Wechsel aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I ergibt sich mit den Schüler*innen aus anderen Förderorten eine nochmals veränderte Schülerschaft.
Die in der Primarstufe erworbenen Kompetenzen werden vertieft und ausgebaut: Arbeitsverhalten, Arbeitstechniken, Kulturtechniken. Ein weiterer Schwerpunkt der Mittelstufe ist das zunehmend selbstständige Denken und Handeln: Entscheidungen treffen, etwas planen, Umwelt mitgestalten.
Das Einsetzen der Pubertät und die damit verbundenen Veränderungen im emotionalen und sozialen Bereich machen es notwendig, dass unterrichtliche Angebote darauf ausgerichtet werden: eigene Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen äußern, Bedürfnisse anderer erkennen und respektieren, angemessener Umgang mit Nähe und Distanz, Rollenfindung, Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung…
Alltagsbewältigung und eigenverantwortliches Handeln bilden einen Schwerpunkt der schulischen Förderung. Botengänge innerhalb der Schule, Teilnahme an übergreifenden Lerngruppen / AG´s, Verkehrserziehung, Einkäufe, Gesundheitsthemen (Sexualität, Rauchen, Alkohol) dienen der Entwicklung eigenverantwortlichen Handelns und werden über den Klassenunterricht hinaus in gemeinsamen Projekttagen und –wochen angeboten.

Oberstufe
Die in der Mittelstufe erworbenen Kompetenzen in den Kulturtechniken werden in der Oberstufe weiter vertieft und in anwendungsbezogene praktische Bezüge eingebunden (Arbeitslehre).
Die Förderung eines möglichst selbstständigen Lern- und Arbeitsverhaltens ist zentraler Bestandteil des Unterrichts. Bereits in der Oberstufe erfolgt eine erste Orientierung im Rahmen der Berufsvorbereitung (siehe Tandempraktikum, Schnuppertag). Der Arbeitslehreunterricht gewinnt in dieser Stufe an Bedeutung.
Unterrichtsinhalte und Erziehungsschwerpunkte in der Oberstufe orientieren sich an den individuellen körperlichen und geistigen Reifungsprozessen und den daraus resultierenden besonderen Bedürfnissen und Interessen der Schüler*innen in dieser Altersphase.
Die Körperliche (sexuelle) und intellektuelle Entwicklung der Schüler*innen verläuft oftmals nicht parallel zueinander – die Unterschiede zwischen der körperlichen und intellektuellen Entwicklung werden offensichtlicher. Daher kommt in der Oberstufe der Sozial- und Sexualerziehung als ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitserziehung eine besondere Bedeutung zu. Sowohl im Klassenverband wie in geschlechtshomogenen Lerngruppen setzen sich die Schüler*innen mit ihrer Individualität auseinander, um ein realistisches Selbstkonzept entwickeln zu können.

Sekundarstufe II: Berufspraxisstufe
Nach Vollendung ihrer Vollzeitschulpflicht besuchen die Schüler*innen in der Regel 2-3 Jahre die Berufspraxisstufe.
In der Berufspraxisstufe findet eine Zäsur in vielerlei Hinsicht statt - die Schüler*innen sind jetzt junge Erwachsene. Sie werden gesiezt und aus dieser Stufe in die nachschulische Wohn- und Arbeitswelt entlassen. Eine vertiefte Ausbildung in den Arbeitslehrebereichen löst die bisherigen schulischen Aufgabenfelder ab, wobei die Förderung individueller Entwicklungsbereiche weiterhin bedeutsam ist. Die Vorbereitung auf die zukünftige Arbeitssituation in der WfbM – vereinzelt auch auf dem ersten Arbeitsmarkt – wird in enger Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD OB/MH) und den Fliedner Werkstätten durchgeführt. Außerhalb des Elternhauses zu wohnen wird durch Probewohndurchgänge in der schulischen Probewohnung geübt.

4.2 Stufenarbeit konkret

Unsere Stufen und deren Klassen:	**Organisation**	**Gemeinsame Aktivitäten**
Primarstufe Schulbesuchsjahr 1-5 → **Vorstufe** Sbj. 1+2 → **Unterstufe** Sbj 3-5	**Vorstufe:** Klassenverband mit Innerer Differenzierung **Unterstufe:** Klassenverband mit innerer Differenzierung Klassenübergreifende Kooperationen in den Kulturtechniken	**Gesamte Primarstufe:** Martinsfest mit Laternenumzug Theaterbesuch Ritualisierte Feiern (Geburtstage, Abschiede) Klassenfahrten
Sekundarstufe I Schulbesuchsjahr 6-11 → **Mittelstufe** Sbj. 6-8 → **Oberstufe** Sbj. 9-11	**Mittelstufe:** Klassenverband mit Kooperationen in Sport und Schwimmen (Fähigkeitsgruppen) sowie Sexualerziehung (Jungen, Mädchen) **Oberstufe:** Klassenverband mit äußere Differenzierung in den - Kulturtechniken (inklusive UK/basale Förderung) - im Bereich der Arbeitslehre - Schwimmen und Sport - Sexualerziehung Kooperationen im Bereich der Freizeiterziehung Kooperation im Bereich der Berufsorientierung mit BPS und der Realschule Stadtmitte: Tandempraktikum	**Mittelstufe:** 1x pro Monat Besuch des Medienhauses **Oberstufe:** Brennballturnier Oberstufentagesausflug Abschlussfrühstück zum Übergang in die BPS (Sek. II) Klassenfahrten
Sekundarstufe II **Berufspraxisstufe**	**BPS:** Klassenverband mit übergreifendem Kurssystem	Beteiligung an Wahlen (Rathaus) Opernbesuch

(BPS) Schulbesuchsjahr 12+13 oder darüber hinaus	Erwachsenen-didaktisches Konzept Praktika - Schnuppertag - einwöchiges Praktikum - zweiwöchiges Praktikum - Langzeitpraktikum (individuell)	Abschlussfeier Klassenfahrten

4.3 Besondere Angebote

4.3.1 Projektklasse

Bereits im Schuljahr 2012/13 erweiterte die Rembergschule ihre Angebotsstruktur, indem ein Konzept entwickelt wurde, mit dem Schüler*innen mit massivem fremd- bzw. eigengefährdenden Verhalten stundenweise in einer sogenannten „Projektklasse“ beschult wurden. Die Ressource für diese Beschulung wurde vom Kollegium zur Verfügung gestellt, d.h. eine verantwortliche Sonderpädagogin leitete die „Projektklasse“ in enger Kooperation mit den Klassenteams der jeweiligen Stammklassen, deren Mitglieder die SchülerInnen regelhaft waren. Ziel der Arbeit in der Projektklasse ist die Anbahnung eines Arbeitsverhaltens, das die Schüler*innen in die Lage versetzt, in ihren Stammklassen zu lernen.

Von Beginn an war es das Ziel der „Projektklasse“, das drohende Ruhen der Schulpflicht abzuwenden und die SchülerInnen so zu fördern, dass sie die Schule mit einem individuellen Stundenplan weiter besuchen konnten. Alle diese Schüler*innen konnten nur im Rahmen einer 1:1 Relation beschult werden und wiesen einen hohen Eingliederungsbedarf zur Wahrnehmung der Schulpflicht auf.

Es kristallisierte sich heraus, dass nicht nur die SchülerInnen mit fremd- bzw. eigengefährdendem Verhalten ein besonderes unterrichtliches Angebot benötigten, sondern dass auch für die SchülerInnen mit umfangreichen Autismus-Spektrums-Störungen eine besondere Angebotsstruktur außerhalb der Klassenstruktur entwickelt werden musste.

Für diese SchülerInnen galt ebenfalls das Leitziel, den Schulbesuch möglichst aufrecht zu erhalten. Dieses sollte zum einen durch ein zusätzliches Angebot mit enger Verknüpfung zur Stammklasse erreicht werden, zum anderen durch Maßnahmen schulischer Eingliederungshilfe gelingen.

4.3.2 Teacch-Angebot

Seit dem Schuljahr 2014/15 können Schüler*innen, die im Klassenunterricht nicht adäquat gefördert werden können oder nur begrenzt Lernfortschritte erzielen, regelmäßig im TEACCH-Raum mit einer 1:1 Betreuung durch Integrationshelfer*innen unter Anleitung einer sonderpädagogischen Lehrkraft nach dem TEACCH-Konzept arbeiten.

„TEACCH**...** ist ein ganzheitlicher *pädagogisch*-therapeutischer Ansatz, der die Besonderheiten von Menschen mit Autismus berücksichtigt und die Entwicklung individueller Hilfen zur Unterstützung des Lernens und zur selbstständigen Bewältigung des Alltags in den Mittelpunkt stellt.

Der methodische Aspekt der Strukturierung und Visualisierung bildet dabei eine grundlegende Strategie in der Förderung, die sich auf alle Bereiche der Entwicklung bezieht.“ (n. Häusler, A. unter „team-autismus.de“)

In erster Linie richtet sich das Angebot an Schüler*innen mit hochgradigen Beeinträchtigungen aus dem Bereich der Autismusspektrumsstörung (ASS), die im Klassenunterricht überfordert reagieren

und sich in diesem Zusammenhang auch eigen- und fremdaggressiv verhalten. Diese Schüler*innen werden durch Fachkräfte der Lebenshilfe Mülheim unterstützt und können dadurch regelmäßig nach individuellem Bedarf zwischen 2x bis 5x pro Woche einen Unterrichtsblock in der TEACCH-Klasse gefördert werden.
Darüber hinaus steht das Angebot weiteren Schüler*innen offen, die von den Arbeitsstrukturen, die das TEACCH-Konzept bietet, in hohem Maße profitieren. Sie werden in der Regel durch Integrationshelfer*innen begleitet, die in der Stammklasse mit ihnen zusammenarbeiten und aus dem Pool der Rembergschule heraus unterstützen. Diese Schüler*innen nehmen in einem Umfang von 1 bis 2 Unterrichtsblöcken pro Woche teil.

4.3.3 Unterstützte Kommunikation

Eine große Zahl unserer Schüler*innen verfügt nicht oder kaum über Lautsprache und kann daher nicht oder nur schwer verständlich sprechen. Daher unterstützen wir diese Schüler*innen mit verschiedenen Maßnahmen, um ihre kommunikativen Möglichkeiten zu erweitern. Wir ergänzen die Lautsprache mit Gebärden, arbeiten mit Bild- und/oder Symbolkarten sowie der Kölner Kommunikationstafel zur Verständigung. Wenn es notwendig ist, versorgen wir die Schüler*innen mit einem Sprachausgabegerät.
Seit dem Schuljahr 2014/15 wird die Beratung und Förderung der Schüler*innen mit dem Förderbedarf „unterstützte Kommunikation“ durch Multiplikatoren*innen unterstützt. Unser Multiplikatoren-Konzept dient der Weiterentwicklung unseres Standards und der Verbesserung der Kontinuität in einzelnen Förderprozessen.

4.3.4 Freizeitangebote

4.3.4.1 Bewegungsfreudige Pause

In der gestalteten Freizeit können sich die Schüler*innen unterschiedliche Spielmaterialien von Montag bis Donnerstag aus einem Bauwagen ausleihen.
Ein besonders wichtiger Teil des Konzeptes ist es, das die Schüler*innen mitwirken und mitbestimmen, da sie die Ausleihstelle mit organisieren und verwalten.
Aus Aushängetafeln mit den Materialkarten können die Schüler*innen sich ihr gewünschtes Material aussuchen (Anlehnung an PECS = picture exchange communication system). Wichtig ist, dass sie sich an das vorgegebene Farbleitsystem halten und dies auch in ihrer Auswahl berücksichtigen. Haben sie ein gewünschtes Spielmaterial gefunden, klettern sie die Karte von der Materialkartentafel ab und stellen sich in die Schlange vor der Ausgabe am Bauwagen an. Die Ausgabe wird von älteren Schüler*innen organisiert.

4.3.4.2 Sportangebote /Tanzangebote

Einmal wöchentlich finden in der Gestalteten Freizeit jeweils eine Fußball AG, eine Basketball –AG sowie Bewegungsspiele für die Primarstufe statt. Die ebenfalls einmal in der Woche stattfindende Hip Hop AG ist für alle offen.

4.3.5. Mädchenförderung / Jungenförderung

Einmal in der Woche treffen sich Schüler*innen der Oberstufe und der Berufspraxisstufe zum Mädchenstammtisch bzw. zur Männergruppe.

4.3.6 Sinnesgarten - Verbindung von Wahrnehmung und Lernen

Nach einer Bauzeit von zwei Jahren wurde im Jahr 2004 der Umbau eines Teilbereiches unseres Schulgartens zu einem Garten der Sinne u.a. mit Objekten des Künstlers Hugo Kükelhaus fertig

gestellt. Finanziert wurde der Sinnesgarten durch Spenden von Stiftungen, örtlichen Unternehmen und Privatpersonen.
Die bestehende Anlage wurde dabei so erweitert, dass die bereits vorhandenen Werte wie Bäume und Gewächshaus in das Konzept integriert wurden.
In den folgenden Jahren haben wir Bereiche des Gartens bearbeitet und umgestaltet.
Die Stationen im Garten dienen der Sinnesaktivierung und Wahrnehmungsförderung unserer Schülerinnen und Schüler, die alle in diesem elementaren Bereich Förderbedarf haben.
Daneben dient er als Ort der Naturerfahrung, der Entspannung und der Begegnung - u.a. mit Senioren des Altenstifts, mit Kindern aus Kindergärten, Grundschulen oder anderen Einrichtungen, die unseren Sinnesgarten nach Anmeldung besuchen können.

4.3.7 Schülerbands

„Ohrwürmer“ und „REMiX“, unsere beiden Schülerbands proben regelmäßig einmal wöchentlich im Bandkeller der Schule während der gestalteten Freizeit (13.00 – 14.00 Uhr) und veranstalten mindestens ein Weihnachts- sowie ein Sommerkonzert pro Schuljahr.
Interessierte SuS können sich zu Beginn des Schuljahres verbindlich für das ganze Jahr anmelden und verpflichten sich damit zu einer regelmäßigen Teilnahme an den Proben. Dabei müssen sie keine Voraussetzungen außer musikalischer Begeisterung mitbringen. Die Teilnehmerzahl liegt pro Band bei max. 12 SuS.
Viele Bandmitglieder bleiben dem Angebot über lange Jahre treu, was der musikalischen Qualität und einem stabilen Repertoire, das auch bei Auftritten außerhalb der Schule auf gutem Niveau präsentiert werden kann, zugutekommt. Es zeigt auch, wie sehr die Schüler*innen das Rampenlicht und den Applaus genießen.
Neben den klassischen Bandinstrumenten (Schlagzeug, Keyboard, Gitarre) und dem Gesang kommen Rhythmus- und Orff-Instrumente (z.B. Boomwacker, Xylophon, Klanghölzer, Shaker etc.) zum Einsatz. Auch Talker und alles was Geräusche erzeugt wird für die für atmosphärische Untermalung genutzt. Durch diesen erweiterten Instrumentenbegriff können auch körperlich schwerer eingeschränkte und nichtsprechende Schüler*innen sinnvoll einbezogen werden und eine tragende Rolle in den Stücken übernehmen.
Bei der Auswahl der Stücke entscheiden die Schüler*innen mit, indem sie eigene Vorschläge machen und/oder aus vorgeschlagenen Stücken wählen können. Bisher spielen unsere Bands fast ausschließlich Cover-Songs, aber die Entwicklung von eigenen Stücken ist angedacht und wird schon ansatzweise ausprobiert und eingesetzt.
Als Highlight treten die Schülerbands alle zwei Jahr beim von der Rembergschule in Kooperation mit der Mülheimer Musikschule ausgerichteten Mülheimer Schüler-Bandfestival auf.

4.3.8 EU-Schulobstprogramm

Seit dem Schuljahr 2014/15 nimmt unsere Schule am EU-Schulobstprogramm teil.
Das Ziel des Programms ist gesundes Ernährungsverhalten zu vermitteln. Das Obst wird einmal pro Woche kostenlos an die Schule geliefert und in alle Klassen verteilt. Von Beginn an kooperieren wir mit einem regionalen Bauern. Die Auf- und Verteilung des Obstes übernimmt die Oberstufe 1. Die Klassen entscheiden selbst, ob sie das Obst für das Frühstück oder den Hauswirtschaftsunterricht verwenden. Neben dem Schulobst bietet das Programm begleitende Aktionen an, so kommt z.B. eine Ökotrophologin in die Schule und führt Angebote zur gesunden Ernährung durch.

4.3.9 Angebote für Eltern

In der Sitzung der Schulpflegschaft benennen Eltern, zu welchen Themen sie einen Informationsbedarf haben. Die Schule organisiert 1-2 Veranstaltungen im Schuljahr mit externen Experten und lädt interessierte Eltern dazu ein.
Informationsveranstaltungen zu den Themen „gesetzliche Betreuung“, „Erben und Testament“, „mögliche Wohnformen – ambulante und stationäre Möglichkeiten“ sowie „Änderungen im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes“ sind in den Jahren 2014 – 2017 durchgeführt worden.

4.4 Stufenübergreifende Angebote

4.4.1 Arbeitsgemeinschaften

Einmal wöchentlich findet der klassenübergreifende AG-Block statt. Dazu reichen die Schüler*innen ihre Wünsche ein, die von den Lehrkräften entsprechend ergänzt werden. Die AG-Angebote werden durch Bildaushang bekanntgegeben und die Schüler*innen können sich insgesamt für drei AG´S anmelden. Dabei lernen sie einen Erst-, Zweit- und Drittwunsch zu formulieren. Die Erstwünsche der Schüler*innen werden möglichst berücksichtigt, wir achten dabei auf eine gleichmäßige Verteilung insbesondere der Schüler*innen mit basalen Förderbedarfen.
Die AG´s finden das ganze Schuljahr statt, die Ergebnisse werden im Rahmen eines AG-Präsentationstages am Ende des Schuljahres vorgestellt.

4.4.2 Sport- und Spielfest

Einmal im Jahr findet das stufenübergreifende Sport- und Spielfest auf dem Schulgelände (Klassenräume, Schulhof, Sinnesgarten, ...) unserer Schule statt. Hierfür bereitet jede einzelne Klasse ein selbsterklärendes Angebot vor. Nach einem gemeinsamen Warming up, durchlaufen die Schüler*innen klassenweise mit individuellen Laufzetteln verschiedene Stationen. Jedes einzelne Angebot berücksichtigt die individuellen Fertig- und Fähigkeiten der Schüler*innen und ermöglicht allen eine gemeinsame und aktive Teilnahme.

4.4.3 Leistungsgruppe Schwimmen

Einmal in der Woche findet in einem öffentlichen Mülheimer Schwimmbad die AG für die Schüler*innen statt, welche ein Schwimmabzeichen erwerben können. Die Schüler*innen können die Deutschen Jugendschwimmabzeichen vom Seepferdchen bis hin zu Gold erwerben. Hierzu wird wöchentlich technikgerechtes Schwimmen trainiert. Die Baderegelkenntnis wird in jeder Schwimmeinheit praktisch sowie theoretisch wiederholt und überprüft. Unser Ziel ist, den Schüler*innen einen eigenverantwortlichen und sicheren Besuchs eines öffentlichen Schwimmbades zu möglichen.

4.4.4 Kanu

Einmal in der Woche findet die Kanu AG mit Schüler*innen, die das Jugendschwimmabzeichen Bronze/ Silber haben, statt. Wir verwenden hierfür die schuleigenen Canadier sowie Einerkajaks. In den kälteren Monaten (Herbst- bis Osterferien) nutzen wir das schuleigene Schwimmbad, um dort gezieltes Techniktraining (ein- und aussteigen, Verhalten im Notfall, ...) durchzuführen. In der Zeit von Ostern bis zu dem Herbstferien wird auf der Ruhr trainiert, um die gelernte Technik auf offenem und fließendem Gewässer zu erproben.

4.4.5 Hundegestützte Pädagogik

Unsere Schulhündin Suse ist eine Boxerhündin, geboren im April 2015, die von Herrn Müller zum Familienbegleithund ausgebildet wurde und mit ihm in die Schule geht. Da Herr Müller die Hauptbezugsperson für Suse ist, begleitet Suse auch nur Herrn Müller in seiner Klasse, beziehungsweise in der wöchentlichen Suse-AG.

In der Klasse übernehmen die Schüler*innen abwechselnd Ämter für Suse (füttern, mit frischem Wasser versorgen), haben Zeit mit ihr zu kuscheln, dürfen Tricks mit ihr durchführen und mit ihr spielen.
Dadurch haben Schüler*innen im Umgang mit Suse die Möglichkeit

- zu lernen, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen,
- taktile Erfahrungen zu machen,
- sich selbst als Bestimmer zu erleben,
- ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern,
- einen respektvollen Umgang mit Tieren zu erlernen und
- sachgerechten Umgang mit Hunden zu erlernen.

Außerdem wird durch Suses Anwesenheit das Klassenklima deutlich verbessert und sie wirkt beruhigend auf unruhige Schüler*innen ein.
In der Suse-AG haben auch Schüler*innen aus anderen Klassen die Möglichkeit, mit Suse zu lernen. Dabei steht der Abbau von Ängsten im Vordergrund. Hier können Schüler*innen, die Angst vor Hunden haben, behutsam und langsam an einen Kontakt zu Hunden herangeführt werden. Außerdem können Schüler*innen mit einer schweren Behinderung Erfahrungen in der taktilen Wahrnehmung mit Suse machen.
Natürlich wird Suse regelmäßig geimpft, entwurmt und erhält eine regelmäßige Prophylaxe gegen Parasiten. Die Eltern der Klasse sind selbstverständlich befragt worden und haben ihre Zustimmung erklärt. Auch die Schulkonferenz hat zugestimmt.

4.4.6 Sprudelverkauf

Wir favorisieren in unserer Schule zuckerfreie Getränke. Daher sorgen wir dafür, dass in den Klassen jederzeit Mineralwasser zur Verfügung steht. Den Verkauf organisieren Schüler*innen der Oberstufe unter Leitung einer Lehrkraft.

4.4.7 Hoflädchen

Das Hoflädchen an der Rembergschule öffnet an zwei Tagen die Woche in der Pause für die gesamte Schule. Es werden frische Snacks oder Getränke zubereitet, die anschließend verkauft werden können. Zusätzlich werden Süßigkeiten im Hoflädchen angeboten.
Den Verkauf übernehmen immer mindestens zwei Schüler/innen und eine Lehrkraft. Hierbei werden zum einen kommunikative Übungssituationen geschaffen („Was möchtest du?“, „Wieviel kostet das?“, etc.) und zum anderen rechnerische Fähigkeiten im Umgang mit Geld trainiert (Wieviel muss bezahlt werden? Wieviel Wechselgeld muss rausgegeben werden?).
Die weiteren Tätigkeiten, z.B. Zählen von Geld, Abrechnungen erstellen, Preise kalkulieren, den Warenbestand prüfen und gegebenenfalls auffüllen, das Hoflädchen sauber machen und Werbung für das Hoflädchen machen, sind ebenfalls Aufgaben für die Schüler*innen.

4.4.8 Geschichten nach dem mehr-Sinn Konzept

Unser Lesestübchen verfügt nun über eine Geschichtenecke für Schülerinnen und Schüler mit basalem Förderbedarf. Es stehen mehrere Geschichten zur Ausleihe bereit, die nach dem mehr-Sinn Konzept nach Fornefeld aufgearbeitet wurden sowie die sechs Original mehr-Sinn-Geschichten nach Fornefeld. Im Rahmen der mehr-Sinn Geschichten werden Märchen, Sagen, Legenden, Bibel- und Bildergeschichten sowie selbst erfundene Geschichten für Schülerinnen und Schüler mit basalem Förderbedarf bearbeitet, sodass die Schülerinnen und Schüler die Geschichten verstehen können und sie mögen. Die Geschichten sprechen dabei verschiedene Sinneswahrnehmungen sowie Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Durch das Zusammenspiel von Sprache, sinnlichen Materialien,

Musik, Dramaturgie sowie durch das gemeinsame Erleben der Geschichte wird ein direktes Verständnis der jeweiligen Geschichte ermöglicht. Die Einrichtung einer Geschichtenecke ermöglicht somit allen Schülerinnen und Schülern kulturelle Teilhabe.

4.5 Berufsorientierung

Die Berufs- und Berufswahlvorbereitung beginnt in der Sekundarstufe I (Oberstufe) und findet schwerpunktmäßig in der Berufspraxisstufe der Rembergschule im Rahmen von KAoA (kein Abschluss ohne Anschluss) in enger Kooperation mit den Fliedner Werkstätten und dem Integrationsfachdienst Oberhausen/Mülheim a.d.R. Statt.
In der Oberstufe kooperieren wir in Einzelfällen zusätzlich mit allgemeinen Schulen der Stadt Mülheim, z.B. Tandempraktikum. (= gemeinsames Praktikum mit Schülern der allgemeinen Schulen).

Die Berufswahlvorbereitung in der Berufspraxisstufe ab Schuljahr 2018/2019	
Möglichkeiten der Kooperation mit den Fliedner Werkstätten	Möglichkeit des Übergangs in den 1. Arbeitsmarkt durch IFD OB/MH
✓ Ein Schnuppertag im 3. Oberstufenjahr	✓ Potentialanalyse
✓ Einwöchiges Praktikum im 1. BPS Jahr	✓ Fördermaßnahmen (Mobilitätstraining, Berufswahltraining, Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt…) ✓ Praktikum (z.B. ALDI, EDEKA, Netto, Tierbedarfs- und Kleintiergeschäft, Tierheim, Altersheim…)
✓ Zweiwöchiges Praktikum im 2. BPS Jahr	
✓ ggf. erneutes Praktikum im 3. BPS Jahr	

5. Unser Schulgebäude

5.1 Klassenräume

Jede Klasse hat einen eigenen Klassenraum, an den sich ein Gruppenraum anschließt, in dem sich die Medienecken befinden. Außerdem ist jede Klasse mit einer Küchenzeile ausgestattet.
Aufgrund unseres individuellen Förderkonzeptes verfügt die Schule über eine große Anzahl von Fachräumen.

5.2 Fachräume

5.2.1 Therapieräume

Unsere Schule hat einen Raum für Krankengymnastik, in dem Physiotherapie von externen Therapieinstituten durchgeführt wird.
Daneben gibt es einen Entspannungsraum (Wasserbettraum), einen weißen Raum, der sich an Snoezelen—Elementen orientiert und einen Bewegungsraum. In diesen Räumen finden gezielte Förderung – insbesondere für schwerstbehinderte Schüler*innen – statt. Außerdem wird der Entspannungsraum an drei Tagen in der Woche in der Gestalteten Freizeit als Pausenmöglichkeit für Schüler*innen die im Rollstuhl sitzen durch eine Lehrkraft zur Verfügung gestellt.
Die Nutzung der Räume wird in einem Benutzerhandbuch dokumentiert. Die Lehrkräfte sind für die Einweisung aller in der Klasse tätigen Assistenzkräfte verantwortlich.

5.2.2 Lehrküche

In unserer Lehrküche befinden sich 2 Küchenzeilen. Hier führen Klassen ihren Hauswirtschaftsunterricht durch, aber auch das Schülercafé bereitet in der Lehrküche einmal

wöchentlich einen Brötchenverkauf für die gesamte Schule vor. Die Back-AG findet ebenfalls einmal wöchentlich in der Lehrküche statt.

5.2.3 Holzwerkstatt

In der Holzwerkstatt bearbeiten die Arbeitslehregruppen der Oberstufe und der Berufspraxisstufe vornehmlich Auftragsarbeiten aus den Klassen.

5.2.4 Metallwerkstatt (Fahrradwerkstatt)

Im Fachraum „Metall“ steht ein angemessener Arbeitsplatz für bis zu 8 Schüler*innen zur Verfügung. Der Raum ist für die Nutzung durch Schüler*innen der Ober- und Berufspraxisstufe vorgesehen und eingerichtet. Innerhalb des Werkraums ist ein umfangreiches Materiallager mit Schränken, Regalen sowie einem Schwerlastregal mit Ersatzteilen für die Fahrradreparatur. Die Ausstattung des Raumes ist auf die Wartung, Reparatur und Pflege der schuleigenen Fahrräder und Fahrzeuge ausgelegt. Dabei können die Schüler*innen grundlegende Kompetenzen im Umgang mit Werkzeug, der Behandlung von metallischen Oberflächen, Montage und Demontage am Lerngegenstand Fahrrad erwerben.

5.2.5 Töpferraum

Dieser Fachraum wird für Töpferarbeiten und darüber hinaus auch für weitere künstlerische Aktivitäten (z.B. Rasierschaumbilder, Action Painting, Gestaltung mit Naturmaterialien,...) genutzt.

5.2.6 PC – Raum

Unser Computerraum bietet sechs Computerarbeitsplätze. Hier können grundlegende Kompetenzen im Umgang mit PCs erworben werden (Einschalten, Passwort eingeben, Programm öffnen, Browser öffnen, Suche eingeben, ordnungsgemäß Herunterfahren etc.). Es steht Lernsoftware auf unterschiedlichen Niveaustufen zur Verfügung. Ebenso besteht die Möglichkeit Texte zu verfassen, den „Taschenrechner“ zu erproben oder mit Zeichen- und Fotobearbeitungsprogrammen am PC kreativ zu arbeiten. Das Internet mit seinen Recherche- und Freizeitmöglichkeiten kann von den Schüler*innen genutzt werden. Dabei werden sie von den Lehrer*innen unterstützt und auch auf die Gefahren des World Wide Web hingewiesen.
Zusätzlich zu diesen Computerarbeitsplätzen gibt es in jedem Klassennebenraum ein bis zwei weitere Computer mit der gleichen Ausstattung, die für differenzierten Unterricht (Lehrfilme, Übungsprogramme etc.) und für die Freizeitgestaltung z. B. in Regenpausen eingesetzt werden.

5.2.7 Band- und Schwarzlichtkeller / Musikräume

Der Band- und Schwarzlichtkeller wird von unseren sowie der Schwarzlicht-AG für die wöchentlichen Proben genutzt. Darüber hinaus nutzen ihn Klassen für Projekte bzw. Unterrichtsreihen. Ausgestattet ist der Bandbereich mit einer Verstärkeranlage, E-und Akustik-Gitarren, 2 E-Bässen, Schlagzeug, E-Schlagzeug, Congas und Cajon, 2 Keyboards sowie Kleininstrumentarium (z.B. Orff-Instrumente und Boomwhacker) sowie verschiedenen Effektgeräten. Für Auftritte steht ein weiteres 16-Kanal-Mischpult sowie eine leistungsstarke Endstufe und Multicore mit 16-Kanal-Stage-Box zur Verfügung. Der Schwarzlichtbereich besteht aus einer Bühne mit Vorhängen und Schwarzlichtröhren. Diverse Schwarzlichtmaterialien sind vorhanden.
Da die Rembergschule keinen Musik-Fachraum besitzt, ist das umfangreiche Instrumentarium in zwei Inventarräumen untergebracht. Alle Instrumente können über ein Leihsystem für Unterrichtszwecke entliehen werden.

5.2.8 Lesestübchen

Beim „Lesestübchen“ handelt es sich um eine Präsenzbibliothek für unsere Schüler*innen. Der gemütliche Raum mit Sesseln, Sitzsäcken und Hängesesseln lädt zum Verweilen ein. Es finden sich Medien auf verschiedenen Lesestufen vom reinen textfreien Bilderbuch bis zum Jugendroman. So kann den unterschiedlichen Lesefähigkeiten und Interessen der Schüler*innen entsprochen werden. Des Weiteren bietet sich für nicht oder noch nicht lesende Schüler*innen die Möglichkeit, über Hörbücher Kontakt zur Kinder- und Jugendliteratur aufzunehmen. Dadurch kann bei einigen die Motivation zum Lesen lernen gesteigert werden. CD-Player und Kopfhörer sind vorhanden.

5.2.9 Schwimmbad

Die Rembergschule verfügt über ein schuleigenes Schwimmbad, welches einen höhenverstellbaren Boden hat, so dass der Schwimmunterricht an die entsprechende Schwimmfähigkeit der SchülerInnen (z.B. 60 cm zur Wassergewöhnung) angepasst werden kann. Die Wassertemperatur beträgt 30 Grad, so dass es auch für Schüler*innen, die bewegungseingeschränkt sind und z.B. liegend begleitet werden, die Möglichkeit geboten werden kann, das Element Wasser zu erleben. Die Schüler*innen haben in der Regel in jedem Schuljahr Schwimmunterricht. Diverse Auftriebshilfen (Poolnudeln, Schwimmflügel, Schwimmkragen für Schüler*innen mit Epilepsie, etc.) sowie Schwimmmaterialien (Flossen, Bretter, etc.) stehen zur differenzierten Unterrichtsgestaltung zur Verfügung. Der Einsatz dieser Schwimmhilfen erfolgt nach dem individuellen Können, dem Hilfebedarf und zur Sicherung der Schüler*innen, so dass immer die bestmögliche Förderung und Unterstützung gegeben ist.
Des Weiteren gibt es einmal in der Woche für eine Gruppe das Angebot in ein öffentliches Schwimmbad zu fahren, um ein Jugendschwimmabzeichen zu erlangen (von Seepferdchen bis zu Gold).

5.2.10 Turnhalle

Unsere schuleigene Sporthalle wird in jedem Schuljahr von allen Klassen für einen Unterrichtsblock in der Woche benutzt. Die Sporthalle ist gut ausgestattet, so dass ein variantenreicher und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerschaft ausgelegter Sportunterricht durchgeführt werden kann.
Die Schule bietet des Weiteren einmal jährlich einen Rolli-Aktionstag sowie ein Sport-und Spielfest, mehrere Tage auf dem Airtramp und diverse sportliche AGs (Rollstuhltanz „Rolling dancers“; Kanu; Ringen und Raufen; Laufen, Springen und Werfen, Fahrrad) an.

5.2.11 Gewächshaus und Garten

Zu unserem Schulgarten gehören ein beheizbares, voll ausgestattetes Glasgewächshaus zur Pflanzenanzucht sowie ein Folientunnel mit mehreren (Hoch-)Beeten.
Der Garten kann von allen Klassen saisonweise zum Ziehen von Blumen, Kräutern oder Gemüse genutzt werden und bietet vielfältige Möglichkeiten für Natur- und Lernerfahrungen, Sinnesaktivierung, gemeinsames Arbeiten, Erleben von Selbstwirksamkeit, Entspannung und Aktivitäten an der frischen Luft.
Die Garten-Arbeitsgruppen der Berufspraxisstufe und der Oberstufe kümmern sich regelmäßig wöchentlich um die Pflege des Sinnesgartens und tragen dazu bei, Wege, Flächen und die Bepflanzung in Ordnung zu halten.

5.3 Pflegeräume

Unsere Schule hat insgesamt vier Pflegeräume, die jeweils an die Stufen angebunden sind. Die Primarstufe besitzt jeweils einen Pflegeraum für Jungen und Mädchen, in der Mittelstufe gibt es einen Pflegeraum und die Oberstufe und Berufspraxisstufe teilen sich einen Pflegeraum. Drei dieser

Pflegeräume sind mit einer Pflegeliege, einem Deckenlift und Regalen für Pflegeartikel ausgestattet. Die Pflegeliegen sind höhenverstellbar, sodass ein rückenschonendes Arbeiten ermöglicht werden kann. Für Schüler*innen mit einem Pflegebedarf haben wir in den Pflegeräumen jeweils ein Fach, in dem ihre persönlichen Pflegeartikel aufbewahrt werden. Die Fächer sind namentlich gekennzeichnet. Zusätzlich zu den Pflegeräumen hat unsere Schule fünf rollstuhlgerechte Toiletten. Nach jeder Nutzung werden die Räume fachgerecht desinfiziert. Nähere Infos finden Sie im Hygieneplan der Schule.

6. Sonstiges

6.1 Schulverein

Unsere Angebotspalette wird von unserem Schulverein erheblich unterstützt. Ob Geräte für die psychomotorische Förderung, Musikinstrumente, Sprachunterstützungsprogramme, Kanus oder Stationen für den Sinnesgarte: ohne den Schulverein wäre diese Vielfalt nicht möglich.

6.2 Schulbusse

Der Schulverein stellt der Rembergschule zwei Schulbusse zur Verfügung – einer davon rollstuhlgerecht. Mit dieser Hilfe können wir unsere Möglichkeiten verbessern, weil Lernen vor Ort in der Öffentlichkeit, und Kooperative Veranstaltungen dadurch leichter realisierbar werden.